

PLACIDAHAUS XANTEN
BERUFSSKOLLEG DER KATHOLISCHEN
PROPSTEIGEMEINDE ST. VIKTOR

SCHULPROGRAMM





LEITBILD

Das Berufskolleg Placidahaus ist eine christliche Schule in Trägerschaft der katholischen Propsteigemeinde St. Viktor Xanten, in der Interessierte verschiedene Schul- und Berufsabschlüsse des Berufsfeldes Sozial- und Gesundheitswesen erwerben können. Wir orientieren uns am Leitbild der katholischen Schulen im Bistum Münster.

Schule verstehen wir als gemeinsamen Lern- und Lebensraum. Im Mittelpunkt steht eine ganzheitliche Berufs- und Schulbildung, bei der neben der Wissensvermittlung ebenso die persönliche Begleitung junger Menschen und das Leben christlicher Werte im Vordergrund stehen. Als Basis unserer Arbeit sehen wir christliches Leben, das Identifikationsangebot ist und im Schulalltag eingeübt wird.

Grundlage unseres Handelns sind die Achtung vor der Schöpfung und der gegenseitige Respekt sowie das Vertrauen in die positiven Kräfte und Anlagen des Menschen. Unser pädagogisches Arbeiten basiert auf der Überzeugung, dass sich die Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein der Lernenden am besten in einer Atmosphäre entwickeln, in der ihnen Vertrauen entge-

gebracht und Eigenverantwortung übertragen werden. Dabei wollen wir den Einzelnen fördern und zugleich das soziale Miteinander stärken.

Wichtig ist uns eine enge und gute Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen, vor allem im Kollegium, mit den Lernenden, mit den Eltern, mit dem Bistum und den Gemeinden und mit den unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen der Berufsfelder unserer Schule.

So begleiten wir junge Menschen dabei, ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen zu erkennen, zu entwickeln, um diese später im Leben und Beruf selbstbewusst und situationsgerecht nutzen zu können. Damit stellen wir unsere Arbeit in die Nachfolge unserer Schulpatronin Schwester Placida Viel, die sich für die qualifizierte Ausbildung junger Menschen eingesetzt hat.



EINLEITUNG

Das Berufskolleg Xanten – Placidahaus, ist nach Schwester Placida benannt, die am 26.09.1815 in Val Vacher / Quettehou (Frankreich) unter dem Namen Viktoria Viel geboren wurde. Sie trat in die Gemeinschaft der „Armen Töchter der Barmherzigkeit“ ein und erhielt den Namen Placida. Ihre Fürsorge galt den Armen und Kranken, der Erziehung und Unterrichtung der Jugend.

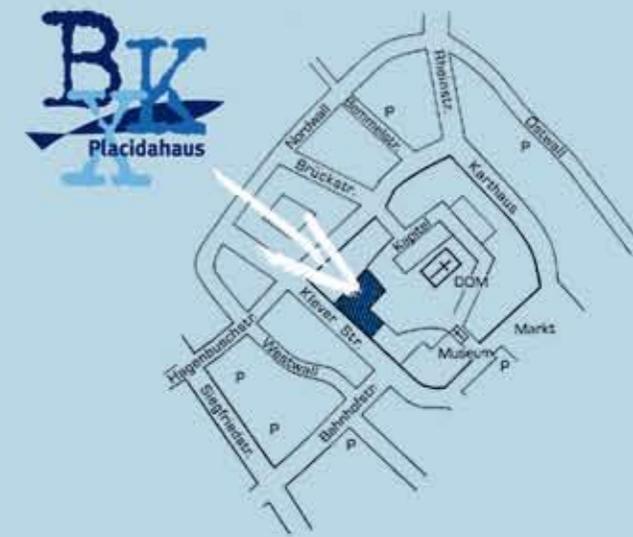
Mit der Gründung des Berufskollegs im Jahre 1962 (damals Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar) durch Sr. Maria Angelika Schumacher wird das Lebenswerk Placidas weitergeführt.

Träger des Berufskollegs ist die Katholische Propsteigemeinde St. Viktor Xanten. Die Schulgebäude wurden 1964 auf den Grundstücken der Domimmunität errichtet, so dass sich der Haupteingang der Schule direkt am neu gestalteten Domplatz befindet. Dieses ansprechende Umfeld setzt sich in der Schule mit kleinen Innenhöfen und einer kleinen Dachterrasse fort, die den Baucharakter der Schule auflockern. Die Klassenräume verfügen über moderne Unterrichtstechnik und weisen einen gepflegten Zustand auf.

Die bevorzugte Lage der Schule in der Domimmunität führt allerdings dazu, dass baulichen Veränderungen oder gewünschten Vergrößerungen durch den Denkmalschutz Grenzen gesetzt werden, so dass die Räume in der Regel eher klein sind. Durch Kreativität und Einfallsreichtum konnten dennoch ansprechen-

de Vortrags-, Konferenz-, Gruppenarbeits- und Entspannungsräume geschaffen werden.

Gleichzeitig führt diese räumliche Einschränkung zu einer großen Übersichtlichkeit und Transparenz in der Gesamtwahrnehmung der Schule, die den Einzelnen zu Engagement, Toleranz und Verantwortungsbereitschaft auffordert und animiert. Daraus entwickelt sich ein überschaubares System mit angenehmer Arbeitsatmosphäre, in dem die folgenden Bildungsgänge angeboten werden.



BILDUNGSGÄNGE

VOLLZEITBILDUNGSGÄNGE

1

Die Ausbildung zur Kinderpflegerin / zum Kinderpfleger oder zur Sozialhelferin / zum Sozialhelfer

befähigt zu pädagogischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Grundkompetenzen und damit zur Übernahme grundlegender Aufgaben in sozialpädagogischen bzw. pflegerischen Einrichtungen und Familien.

Mit der Kombination Fachoberschulreife und Berufsausbildung erwerben die Schüler/innen die Berechtigung, die Fachschule für Sozialpädagogik zu besuchen und sich dort zur staatlich anerkannten Erzieherin / zum staatlich anerkannten Erzieher ausbilden zu lassen.

Sie können sich auch für die Ausbildung in der Klasse 11 und 12 entscheiden, die sie direkt zur allgemeinen Fachhochschulreife führt.

2

Die allgemeine Fachhochschulreife

erlangen die Schüler/innen mit dem Besuch des vollzeitschulischen Bildungsganges der Klassen 11 und 12 für Sozial- und Gesundheitswesen. Zusätzlich erwerben sie erweiterte berufliche Kenntnisse im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen.

Die erweiterten beruflichen Kenntnisse bieten eine Sockelqualifikation, die zugleich mehrere Ausbildungsmöglichkeiten eröffnet. Stellvertretend für die vielfältigen Möglichkeiten führen wir auf: Wenn Schüler z. B. den Beruf der Krankenschwester, des Physiotherapeuten, des Ergotherapeuten, der Erzieherin, oder eine Ausbildung im Sport- und Wellnessbereich ergreifen möchten, haben sie mit dem Bildungsgang der Klassen 11 und 12 beste Voraussetzungen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten und optimale Startvorteile für den Berufseinstieg.

Durch die Integration der Praktika in die Ausbildung erhalten die Schüler bereits nach zwei Jahren die allgemeine Fachhochschulreife und können direkt ein Studium beginnen.

Der Unterricht im Fach Niederländisch vermittelt ihnen die Sprachkompetenz, um den für ein Studium in den Niederlanden erforderlichen Sprachkurs erfolgreich zu absolvieren.

3

Die Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher

befähigt zu selbstständiger und eigenverantwortlicher Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Förderarbeit. Sie vermittelt die Kenntnisse und Fähigkeiten, Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, auf schulisches Lernen vorzubereiten sowie selbstständiges und verantwortliches Handeln anzuregen und zu unterstützen.

Neben der Entwicklung ihrer Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz haben die Studierenden die Möglichkeiten, sich durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften oder speziellen Unterrichtsangeboten weiter zu qualifizieren und können so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erweitern.

So können sie beispielsweise:

- das Montessori-Diplom erwerben
- die Zusatzqualifikation „Bewegungserzieher/in“ erlangen

Die Arbeitsgemeinschaft Niederländisch vermittelt die Sprachkompetenz, den für ein Studium in den Niederlanden erforderlichen Sprachkurs erfolgreich zu absolvieren.

BERUFSBEGLEITENDE WEITERBILDUNG

Die Ausbildung zur Heilpädagogin / zum Heilpädagogen

ermöglicht den Studierenden eine spezifische Erweiterung, Ergänzung und Vertiefung der Qualifikationen, die sie durch ihre bisherige(n) Ausbildung(en) und Berufserfahrung(en) bereits erworben haben. Ausbildungsziel ist der Aufbau einer grundlegenden heilpädagogischen Kompetenz: Sie sind dann in besonderer Weise dazu befähigt, entwicklungsverzögerte oder behinderte Kinder, aber auch erwachsene und alte Menschen mit ganz unterschiedlichen geistigen, körperlichen oder/und psychischen Problemen zu fördern und zu unterstützen, damit Beeinträchtigungen so weit wie möglich verhindert, abgebaut oder kompensiert werden können. Durch den Erwerb der spezifischen Fachkenntnisse sowie von Personal- und Sozialkompetenz gewinnen die Studierenden Professionalität hinzu und verbessern ihre Position am Arbeitsmarkt,

- weil heilpädagogisches Fachwissen zunehmend gebraucht und nachgefragt wird;
- weil die Tendenz zur Professionalisierung (auch) im Sozial- und Gesundheitswesen ungebrochen ist;
- weil sie die Bereitschaft und Fähigkeit zur Weiterbildung nachweisen.

AUFBAUBILDUNGSGÄNGE

ergänzen, vertiefen und erweitern berufliche Fähigkeiten und vermitteln spezifische Fachkenntnisse, die über die berufliche Erstausbildung hinausgehen.

1

Sozialmanagement

- Ausbildungsziel ist der Erwerb von Leitungskompetenz. Das heißt: Die Absolventen werden befähigt, in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Unternehmen und Einrichtungen berufliche Leitungsaufgaben wie Planung, Organisation, Kontrolle und wirtschaftliche Überprüfung von Dienstleistungen, Personalführung und Qualitätsmanagement zu erlernen.
- Durch den Erwerb neuer Fachkenntnisse gewinnen die Studierenden Professionalität hinzu.
 - Sie können das neu Erlernte direkt in ihrem Arbeitsfeld erprobend umsetzen und anwenden.
 - Sie spezialisieren sich als Fachkraft und erarbeiten sich damit neue berufliche Möglichkeiten.
 - Sie arbeiten konsequent an ihrer Persönlichkeit, erweitern ihre Methoden- und beruflichen Handlungskompetenzen.

2

Sprachförderung

- Die Absolventen erwerben berufliche Handlungskompetenz in den Bereichen allgemeine und spezifische Spracherziehung / Sprachbildung einschließlich Sprachförderung und Prävention.
- Grundsätzlich qualifizieren sie sich für die Arbeit mit Kindern jeden Alters. Der Schwerpunkt dieses Bildungsgangs wird die Arbeit mit Kindern im Elementarbereich sein.
- Sie können das neu Erlernte direkt in ihrem Arbeitsfeld erprobend umsetzen und anwenden.
- Sie erhalten professionelles Fachwissen in den Bereichen Erst- und Zweitsprachenentwicklung, Schriftsprachenentwicklung, Sprachentwicklungsprobleme, Sprachstandserfassung, Sprachförderung und Elternkooperation.
- Sie spezialisieren sich als Fachkraft und erarbeiten sich damit neue berufliche Möglichkeiten.



Die Ausrichtung der Bildungsgänge unserer Schule ist prinzipiell offen angelegt. Es geht darum, die z.T. recht schnelllebig veränderung in der Nachfragestruktur von Bildungsgängen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls das gesamte schulische Bildungsangebot weitsichtig daraufhin auszurichten. Die Frage, inwiefern man auf die Veränderung des Nachfrageverhaltens reagiert (oder auch nicht), ist eine schwierige Frage der Ausbalancierung und Abwägung möglicher Optionen. Unsere Schule sträubt sich dagegen, das Jahrzehnte gewachsene Herzstück des Bildungsangebotes, die Fachschule für Sozialpädagogik, möglichen schnelllebig Trends folgend, gegen andere Bildungsgänge auszutauschen. Dennoch sind auch andere Entwicklungen in den Rahmenbedingungen der beruflichen Ausbildung unseres Berufsfeldes aufmerksam zu beobachten. Beispiele für die aktuellen Veränderungen, Entwicklungen und Optionen zusätzlich zum bestehenden Bildungsangebot:

- 2005 - 2009: Einrichtung des Aufbaubildungsgangs Sozialmanagement als Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung für Erzieher und Erzieherinnen.
- 2006: Wechsel der Fachschule für Heilpädagogik von Vollzeitform zur Teilzeitform, um dem Nachfrageverhalten der Region zu entsprechen.
- 2009: Einrichtung des Aufbaubildungsgangs Sprachförderung mit dem Ziel, dem aktuellen Nachfrageverhalten zu entsprechen und die Angebotslücke in der niederrheinischen Region zu schließen.
- Formale Anmeldung eines Erstinteresses am Schulversuch „staatlich geprüfte(r) Altenpfleger / Altenpflegerin mit Fachhochschulreife“, dreijährig, Berufsabschluss nach Landesrecht.

SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG



Mit Beginn des Schuljahres 2006 wurde an unserer Schule ein neues Instrument zur geplanten und zielorientierten Schulentwicklung installiert.

Ausgangspunkt bildete eine gesamtschulische Erhebung mit SEIS (Selbstevaluation in Schulen), einem Projekt der Bertelsmannstiftung. Die gesamtschulische Erhebung wurde im Monat März 2007 durchgeführt.

Parallel hierzu wurde eine schulinterne Steuerungsgruppe gebildet mit dem Ziel, den Prozess der schulischen bzw. unterrichtlichen Qualitätsentwicklung kompetent begleiten zu können. Die Ergebnisse der Befragung wurden dem Kollegium im Schuljahr 2007/08 durch die Steuerungsgruppe vorgestellt. Diese Daten bildeten die Grundlage für eine breit angelegte schulinterne Diskussion.

Seitdem hat sich die Steuerungsgruppe zunehmend konsolidiert: Fortbildungen haben stattgefunden, eine eigene Geschäftsordnung wurde erarbeitet.

Auf dieser Basis verfolgt die Steuerungsgruppe das Ziel, gesamtschulisch benannte Arbeitsfelder, die sich aus der Umfrage heraus ergeben haben, systematisch aufzuarbeiten.

Diese Bereiche sind:

- Weiterentwicklung eines Leitbildes
- Weiterentwicklung des Schulprogramms
- Fortbildung zur Erweiterung der Methodenkompetenz des Kollegiums
- Verbesserung der Abstimmungsprozesse zwischen den Kolleginnen und Kollegen bzw. zwischen den Bildungsgängen
- Entwicklung von Instrumenten zur Absicherung des Lernens
- Stärkung der Aktivitäten der Schülermitverwaltung

Entsprechende Maßnahmen, die auf diesen Arbeitsgebieten erfolgen, werden auf ihre Nachhaltigkeit hin evaluiert und weiterentwickelt. Dies erfolgt z.B. dadurch, dass die entwickelten Instrumente der unterrichtlichen Arbeit (z.B. Erstellung von Lernsituationen) sowie die erarbeiteten Prozesse (z.B. Durchführung von Projekten) schuleinheitlich standardisiert, kommuniziert und archiviert werden, um damit einen reibungslosen, geordneten Ablauf unterrichtlicher Lernprozesse zu gewährleisten und regelmäßig weiterzuentwickeln und zu optimieren.

UNTERRICHT

Schulleitung und Kollegium betrachten den sowohl kompetenten als auch motivierenden Unterricht als zentrale und vorrangige Aufgabe unserer Schule.

Hierbei werden folgende Aspekte in besonderer Weise berücksichtigt:

- Angleichung heterogener Lerngruppen an einen gemeinsamen Lernstand durch entsprechende Angleichungsphasen. Dieser Punkt ist insbesondere in der Klasse 11 von besonderer Bedeutung, da unsere Schülerinnen und Schüler aus sehr verschiedenen Zubringerschulen kommen (Haupt-, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium).
- umfangreicher Unterricht in den Fächern des beruflichen Schwerpunktes Sozial- und Gesundheitswesen.
- zusätzliche Lernangebote zu Ernährungs-, Gesundheits- und Suchtfragen, die wir intensivieren möchten.
- zusätzliche freiwillige Veranstaltungen und Exkursionen im sozialpädagogischen Bereich
- Binnendifferenzierung in den Fächern Mathematik und Englisch durch Einrichtung entsprechender Arbeitsgemein-

schaften nach dem Unterricht bzw. Teilung von Lerngruppen im Stundenplan

- Enge Abstimmung der Unterrichtsinhalte auf der Ebene der Fächer bzw. Fachkolleginnen und Fachkollegen durch entsprechende Fachkonferenzen oder Dienstbesprechungen (z.B. 14-tägiger Austausch des Kollegiums in der Fachschule)
- Qualitätssicherung des Unterrichts bzw. Standardisierung des Anforderungsprofils durch Einreichung gemeinsamer Prüfungsvorschläge für bis zu vier Abschlussklassen pro Fach
- Evaluation des Unterrichts sowie der Abschlussquoten in regelmäßigen Abständen durch das Instrument SEIS



PRAXIS

Ein besonderer Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der umfangreichen Praxisbetreuung, die der Bedeutung eines praxisorientierten Unterrichts gerecht wird. Eine Vielzahl von Praxisstellen in den Kreisen Wesel und Kleve aber auch in den umliegenden Großstädten arbeitet seit langer Zeit verantwortungsvoll und professionell mit uns zusammen. Der wechselseitige Bezug zur Praxis und ein beständiger Austausch mit den sozialpädagogischen Einrichtungen werden zusätzlich durch einen pädagogischen Beirat abgesichert.

Auch der schulische Alltag ist geprägt von eigenverantwortlicher Arbeit, denn nur so können unsere Schüler/innen die verantwortungsvollen Aufgaben im Sozial- und Gesundheitswesen bewältigen. Intensive Selbstlernphasen an praxisorientierten Lernsituationen und umfangreiche Projektarbeiten stellen die Verbindung zwischen Theorie und Praxis her.

VERTRETUNGSKONZEPT

In unserer Schule gilt das Prinzip, dass keine Ausfallstunden im Sinne einer Unterbrechung des Unterrichtstages (Freistunden) für

die Schüler entstehen sollen. Voraussetzung dafür, so genannte Freistunden zu vermeiden, ist die Bereitschaft des Kollegiums, auch sehr kurzfristig angesetzte Vertretungsstunden wahrzunehmen. Hierbei gilt der Grundsatz, dass nur jene Kolleginnen und Kollegen zur Vertretung eingesetzt werden, die auch regulär in der betroffenen Klasse unterrichten.

FORTBILDUNGSKULTUR

Die Schulleitung stellt positive Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung von Fortbildung bereit; hierbei geht es in erster Linie um die Bereitstellung von zeitlichen, räumlichen und finanziellen Ressourcen, die dem Kollegium zur Verfügung stehen. Das Fortbildungsbudget der Schule wird jedes Jahr in voller Höhe in Anspruch genommen, individuelle Fortbildungswünsche des Kollegiums werden aufgenommen und möglichst berücksichtigt.

Der im Kollegium benannte Fortbildungsbeauftragte ermittelt die Fortbildungswünsche und koordiniert entsprechende Angebote. Die Steuerungsgruppe engagiert sich im Rahmen der Schulentwicklung um die Bereitstellung eines Fortbildungsangebots im

Bereich des Methodentrainings für das gesamte Kollegium. Das Kollegium zeigt sich im Hinblick auf verschiedene Fortbildungsangebote sehr interessiert und nimmt diese Angebote in Anspruch, insbesondere die Angebote des Bistums Münster sowie der Bezirksregierung Düsseldorf in den Bereichen

- Fortbildung für Berufseinsteiger
- Fortbildung für dienstältere Kolleginnen und Kollegen,
- Fachbezogene Fortbildungen (Mathematik, Gesundheit, u.a.)
- Veranstaltungen im Bereich Lernfelddidaktik
- Teilnahme an Kongressen der Berufsverbände

Eine enge Kooperation mit den Fortbildungsangeboten der Akademie Klausenhof in Hamminkeln (z.B. Powerpoint/PC-Seminare) rundet das Bild ab.

BERATUNGSKONZEPT

Der Unterricht wird flankiert von einem umfassenden Beratungssystem. Neben dem individuellen Aufnahme- und Beratungsgespräch zum Schulbeginn steht prinzipiell für jeden Schüler eine kontinuierliche schulische Laufbahnberatung zur Verfügung. Diese erfolgt sowohl auf Anfrage seitens der Schüler als auch

umgekehrt auf Veranlassung des Kollegen bzw. der Kollegin, sofern der Bedarfsfall aus verschiedenen Gründen eingetreten ist. Beratungstermine werden ebenso bei sog. Zusatzverträgen angesetzt, mit dem Ziel, einen erfolgreichen schulischen Ausbildungsweg perspektivisch abzusichern. In der Beratung der Schüler unterhält unsere Schule enge Kooperationen

- mit der Bundesagentur für Arbeit. Hier gibt es auf der Grundlage eines abgeschlossenen Kooperationsvertrages eine kontinuierliche Abfolge von Beratungsterminen vor Ort in der Schule.
- mit der Fachhochschule Enschede, der FH Köln, der Xantener Ausbildungsbörse sowie mit dem Ausbildungsmarkt der Gesamtschule Lauerhaas in Wesel.

Sofern ein Schüler oder eine Schülerin die Schule vorzeitig verlässt, erfolgt ein Abschlussgespräch mit dem Schulleiter, um abschließend über die zurückliegende Zeit zu reflektieren und zugleich die perspektivischen Möglichkeiten nach dem Verlassen der Schule in den Blick zu nehmen und entsprechende Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten aufzuzeigen.

SCHULKULTUR

ALLGEMEIN

Die Aktivitäten im Rahmen einer lebendigen Schulkultur sollen dazu beitragen,

- den Blick für gemeinsam getragene Werte in unserer Schule zu öffnen und die Bereitschaft zu unterstützen, die Wertorientierung gemäß unseres Leitbildes im Schulalltag auch vorzuleben,
- das Bewusstsein einer gemeinsamen Schulgemeinschaft zu stärken,
- die Wahrnehmung einer profilierten schulischen Identität zu fördern,
- Kenntnisse über die geistig-kulturelle Herkunft der Schule zu vermitteln und die Bereitschaft zu fördern, durch entsprechendes Verhalten an diesen Ursprung anzuknüpfen und ihn in die Zukunft hinein fortzutragen.

Aspekte der Schulkultur im einzelnen: würdig gestaltete Abschlussfeiern, ansprechender Empfang der neuen Schülerinnen und Schüler durch Einführungstage, Tag der offenen Tür, Klassenfahrten, Begegnung der Parallelklassen in einem Projekttag, Wertschätzung gegenüber den verschiedenen Ausdrucksformen der Schülerinnen und Schüler (Plakat des Placidatages am 4.3.08), Seminare und Workshops externer Träger (z.B. Sexual-Workshop des Sozialdienstes katholischer Frauen, theaterpädagogische Projekte der Uni Duisburg-Essen, u.a.), Teilnahme am Sonsbecker Staffellauf, Kreative Unterbrechung, Fachvorträge externer Referenten u.a.

RELIGIÖS ORIENTIERTE & SEELSORGERISCHE ASPEKTE DER SCHULKULTUR

Das Kollegium bemüht sich um einen geeigneten Weg, eine Schülerschaft mit zum Teil säkularisiertem und religionsfernen Hintergrund an die verschiedenen Fragestellungen und Ausdrucksformen der christlichen Religion heranzuführen.

Obwohl es auf dieser Ebene eine Fülle von Initiativen und Aktivitäten gibt, stellt sich das Kollegium immer wieder neu die Frage, ob man die Schülerinnen und Schüler mit den eingeschlagenen Wegen auch erreichen kann. Die Auffassungen der Kolleginnen und Kollegen in diesem Punkt sind recht unterschiedlich. Die Diskussion dauert an.

Die Ausdrucksformen religiös orientierter Schulkultur sind im einzelnen: Gottesdienste zu den kirchlichen Hochfesten (sowohl als Wortgottesdienst als auch als Messfeier), einmal wöchentlicher Morgenimpuls, Tage religiöser Orientierung, jährliche Feier des Patronatsfestes und damit verbundene Projekte (Hungermarsch, Placidatag 2008).

Die 2007 an unserer Schule durchgeführte Umfrage SEIS (SelbstEvaluation In Schulen) bescheinigt uns überdurchschnittliche Ergebnisse im persönlichen Umgang miteinander. In der gemeinsamen Kommunikation wird die Persönlichkeit eines jeden Schülers wahrgenommen. Jeder kann sich in Aktionen der Schule, die das Bild des Placidahauses in der Öffentlichkeit vertreten, einbringen und helfen, es mitzugestalten.



SCHULGEBÄUDE

Schulleitung und Kollegium legen Wert darauf, dass der gepflegte Zustand des Schulgebäudes erhalten bleibt. Durch die Initiativen der letzten Jahre konnte viel erreicht werden:

- Das Mobiliar fast aller Klassenräume wurde erneuert.
- Die Lehrer-Arbeitsräume wurden neu ausgestattet und an das Internet-Netzwerk angeschlossen.
- Der Aufenthaltsraum der Schüler wurde neu gestaltet.
- Zwei Vortragsräume wurden renoviert. Zusätzlich konnte die entsprechende Präsentationstechnik (Beamer/ Leinwand) installiert werden.
- Der Informatikraum wurde saniert und mit 20 neuen Geräten ausgestattet (2008).
- Der Innenhof wurde neu gestaltet und so eine ansprechende Aufenthaltsqualität geschaffen.

Die Initiativen der nächsten Monate sind darauf gerichtet, die Eingangshalle nach den Gesichtspunkten eines einheitlichen und ansprechenden Konzepts neu zu gestalten.



SCHULLEITUNG

Die Arbeit der Schulleitung ist in vielfacher Weise darauf gerichtet, die spezifisch gewachsene Schulkultur unserer Schule zu fördern und weiter zu entwickeln.

- Den Kolleginnen und Kollegen wird ein hohes Maß an pädagogischer Freiheit eingeräumt. Die Schulleitung vertritt hierbei die Auffassung, dass die Nutzung von Freiräumen, Eigenverantwortung und selbstbestimmtes Handeln entscheidend dazu beitragen können, die Zufriedenheit in der pädagogischen Arbeit des beruflichen Alltags zu unterstützen.
- Die Schulleitung sieht ihre Aufgabe insbesondere auch darin, den Kolleginnen und Kollegen Rückhalt und Unterstützung zu gewähren in der Wahrnehmung ihrer erzieherischen Aufgabe. Wenn Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülern Regeln zum Leistungsverhalten, zum sozialen Miteinander oder zur Wahrung eines konzentrierten Lernklimas aufstellen und vereinbaren, so dürfen diese Vereinbarungen nicht durch Dritte relativiert oder aufgehoben werden. Die Schulleitung unterstützt das Kollegium in dem Bemühen, die getroffenen Vereinbarungen von den Schülerinnen und Schülern konsequent einzufordern.
- Der Unterricht ist und bleibt die Kernaufgabe unserer Schule. Angesichts der enormen Ausweitung des schulischen Aufgabenfeldes sieht die Schulleitung ihre Aufgabe vor allem darin, klare und nachhaltige Organisationsstrukturen zu schaffen, die eine straffe und effiziente, durch Funktions- und Kompetenzabgrenzung bestimmte Arbeit ermöglichen (vgl. Straffung der Organisationsstruktur).

ÖFFNUNG DER SCHULE



Im Rahmen zielorientierter Schulentwicklung wurden in den letzten Jahren zentrale Schritte eingeleitet, unsere Schule gegenüber den Einrichtungen und Institutionen ihres regionalen Umfeldes weiter zu öffnen. D.h. zusätzlich zu der Jahrzehnte gewachsenen Kooperation mit den Praxisstellen des Berufsfeldes Sozial- und Gesundheitswesen wurde das Netzwerk mit weiteren Institutionen enger geknüpft.

- Viele Kolleginnen und Kollegen sind mit entsprechenden Funktionen in den Arbeitsgemeinschaften und Gremien der Berufsverbände tätig (z.B. in den Vorständen der Landesarbeitsgemeinschaften der Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilpädagogik, Caritasrat, u.a.).
- Es besteht eine sehr enge Kooperation mit den Zubringerschulen (Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Hauptschulen) der Region durch gegenseitige Einladungen und Informationsveranstaltungen
- Aktive Teilnahme unseres Kollegiums an den sehr vielfältig angelegten Arbeitsgemeinschaften der Schulabteilung des Bistums Münster (Mathematik, Gesundheit, Lernfelddidaktik, u.a.) sowie aktive Mitwirkung bei den Regionaltagungen der Bezirksregierung Düsseldorf (Fachschulen, Kinderpflege, Sozialhelfer)

- Seit 2003 bilden wir in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Krefeld Referendare aus. Dies ermöglicht zum einen den Referendaren, in einem erfahrenen und überschaubaren System ihre Lehrerrolle zu entwickeln. Zum anderen sind wir als Schule und Kollegium an aktuellen didaktisch-methodischen Entwicklungen beteiligt. Nicht zuletzt wird auch der eigene Unterricht hinterfragt und evaluiert.
- Enge Kooperation mit dem Träger der Schule, der kath. Propsteigemeinde, sowie mit den Schulen und Institutionen der Stadt Xanten (Teilnahme an Schulleiterdienstbesprechungen der Xantener Schulen, Kooperation mit der Stadtbücherei)
- Enge Kooperation mit einem dichten Netz von ca. 130 Praxisstellen der niederrheinischen Region. Die Schülerinnen und Schüler werden während der Zeit ihres Praktikums durch Fachlehrer und Fachlehrerinnen besucht; das Praktikum wird in gemeinsamen Gesprächen zwischen allen Beteiligten reflektiert, ausgewertet und mit einem schriftlich zu verfassenden Praktikumsbericht abgeschlossen. Ein pädagogischer Beirat, besetzt aus Vertretern der Praxiseinrichtungen, ist an der Schule eingerichtet und tagt kontinuierlich.

Enge Kooperation mit weiteren Partnern der Region:

- Bundesagentur für Arbeit (Kooperationsvertrag)
- Volkshochschule (Kooperationsvertrag)
- Hochschule Niederrhein (Fachgerechter Einsatz von Tieren in der sozialen Arbeit)
- Polizei (Kooperationsvertrag)
- Caritas Moers-Rheinberg-Xanten e.V. (gemeinsame Veranstaltungen)
- Schulamts Wesel (Mitgliedschaft eines Kollegen unserer Schule im Kompetenzteam des Schulamtes / Moderatorenausbildung der Bezirksregierung Düsseldorf)
- LVR (gemeinsames Museumsprojekt)
- Regionale Presse WAZ / NRZ und RP

Unterstützung des Kinderhauses „Casa de ninos“ in Bolivien durch einen Sponsorenlauf 2006

Im Elendsviertel der bolivianischen Großstadt Chochabamba steht das Kinderhaus „Casa de ninos“. Schwester Maria Cornelia Koch aus Deutschland hat dieses Kinderhaus 2005 eröffnet. Hier bekommen die oft unterernährten Mädchen und Jungen, die auf der Straße leben, ein warmes Mittagessen – für viele die einzige richtige Mahlzeit am Tag. 40 Kinder, die bislang nur das Marktleben mit seinem Schmutz, mit Elend und Hunger kannten, werden von Schwester Cornelia und ihren Helferinnen täglich betreut: von morgens bis zum späten Nachmittag.

Hilfe für Straßenkinder in Rumänien

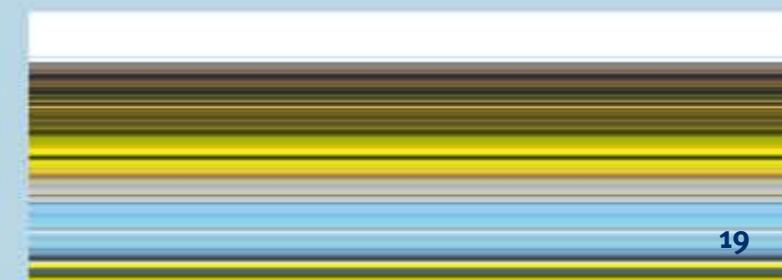
Eine ehemalige Schülerin unserer Schule, Sr. Theodora Maria Hannen, arbeitet seit August 2000 in Nordostrumänien mit den Straßenkindern. Sie unterstützt dort die Arbeit der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel, die seit August 1998 in Rumänien, 70 km nördlich der Hauptstadt Bukarest, leben und helfen.

Sie wurde im Schuljahr 2006/07 und 2008/09 von zwei Schülerinnen des Placidahauses unterstützt, die dort ein freiwilliges soziales Jahr ableisteten.

Ein Sponsorenlauf unserer Schüler erbrachte 2001 einen Erlös von 15000 DM. Dieser Betrag wurde für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt.

Im Schaukasten in der Eingangshalle können Eindrücke und Informationen über die Situation der Straßenkinder und Sr. Theodora Marias Arbeit entnommen werden.

In Anlehnung an die „Aktion Tagwerk“ sollen die Schüler/innen ab 2009 einmal jährlich einen Tag in Betrieben, Einrichtungen oder bei Privatpersonen arbeiten und den erzielten Lohn spenden. Diese Spende wird an die Einrichtungen in Bolivien oder Rumänien weitergeleitet.



INITIATIVEN DER SCHULE

Vor dem Hintergrund, dass heute viele Schülerinnen und Schüler in ihrem häuslichen Umfeld vorwiegend sich selbst überlassen sind, wächst der Schule generell mehr und mehr die Verantwortung zu, den Erziehungsauftrag offensiver wahrzunehmen. Das Kollegium unserer Schule bekennt sich ausdrücklich dazu, den Erziehungsauftrag im Sinne einer gelebten Schulkultur gemäß unseres Leitbildes wahrzunehmen.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Vorleben einer christlich geprägten, wertschätzenden Grundhaltung durch die Kolleginnen und Kollegen.
- Die Einhaltung von Verhaltensregeln wird von den Schülerinnen und Schülern konsequent eingefordert: angemessene Kleidung, Handy- und Rauchverbot in der Schule, Verbot von Essen und Trinken im Unterricht, angemessenes Auftreten im Verhalten (Sitzhaltung im Unterricht, Kaugummiverbot im Unterricht, u.a.).
- Die Schule nutzt den Schulvertrag als Instrument der erzieherischen Einwirkung. d.h. der Schüler bzw. die Schülerin hat durch Unterschrift einen Vertrag geschlossen, dessen

inhaltliche Vereinbarungen eingefordert werden können und müssen. Das Kollegium stimmt darin überein, das Instrument des so genannten Zusatzvertrages vermehrt zu nutzen. In diesem Vertrag wird die Aufnahme als Schüler bzw. die Weiterführung des Schulverhältnisses unter dem Vorbehalt genehmigt, dass sich die schulischen Leistungen als auch das Leistungsverhalten selbst positiver entwickeln. Mit diesem Zusatzvertrag soll eine Änderung des Verhaltens gefestigt und das Schulverhältnis damit perspektivisch abgesichert werden. Im Rahmen des Zusatzvertrages wird ein Termin festgelegt, zu dem ein verbindliches Beratungs- und Orientierungsgespräch stattfindet.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrags unserer Schule erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Bereits die Anmelde- und Beratungsgespräche vor Aufnahme des Schulverhältnisses erfolgen (mit Ausnahme der Fachschule) in Anwesenheit der Eltern bzw. eines Elternteils. Im Verlauf des Schuljahres kommt dem Elternsprechtag eine zentrale Bedeutung zu: Die Eltern werden mit in die aktuel-

le Bestandsaufnahme der schulischen Leistungssituation ihrer Kinder einbezogen, entsprechende Beratungsgespräche zeigen perspektivisch die weiteren schulischen und beruflichen Optionen auf.

Der Elternsprechtag wird bereits sehr früh im Schuljahr angekündigt, so dass die Eltern diesen Termin einplanen können; die Beratungszeiten sind auf Berufstätige ausgerichtet; flexible Gesprächstermine mit den Klassenlehrern und Fachlehrern und Fachlehrerinnen sind im gesamten Schuljahr auf individuelle Absprache hin möglich. Die Einrichtung von Klassenpflegschaften sowie der Schulpflegschaft ist selbstverständlich. Die Eltern nehmen dieses Angebot in großer Zahl an.

Die aktive Einbeziehung der Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten, der Verhängung von Ordnungsmaßnahmen bei unzureichendem Leistungsverhalten oder Verhaltensauffälligkeiten ist in unserer Schule eine Selbstverständlichkeit. Mit Ausnahme der Fachschule wird – unabhängig vom Alter der Schülerinnen und Schüler – der Kontakt zu den Eltern aufgenommen, um die o.g. Problemsituationen zu besprechen.

SYSTEMATISCHE STRAFFUNG DER SCHULORGANISATION

Seit einigen Jahren arbeiten Schulleitung und Kollegium vermehrt daran, die Organisation der unterrichtlichen und schulischen Rahmenbedingungen im Schulalltag weiter zu professionalisieren.

Dazu zählen im Einzelnen:

- Einrichtung von Bildungsgangleitungen mit klaren Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen
- Konferenz der Bildungsgangleiter/innen als gesamtschulisches Koordinierungsgremium
- Entwicklung eines Jahresterminplans vor Beginn des Schuljahres
- Entwicklung eines Geschäftsverteilungsplans (in Arbeit)
- Transparente und schnelle Kommunikation von Stunden- und Raumplanänderungen für die Schülerinnen und Schüler

- Modellhafte Konzeption für die Durchführung von Lernsituationen als Selbstlernphase (archivierte Formblätter als Kopiervorlage)
- Straffe Organisation
 - in der Durchführung von Ordnungsmaßnahmen gem. Schulgesetz
 - in der Abwicklung der „blauen Briefe“
 - in der Durchführung der Abschlussprüfungen und Nachprüfungen
 - in der Praxisverteilung und Praxisbetreuung
 - in der Zuweisung von Vertretungsunterricht



A → B → C

AUSBLICK

Die schulischen Arbeitsfelder haben sich in den letzten Jahren enorm ausgeweitet: Leitbild- und Programmentwicklung, Qualitäts- und Prozessmanagement, Kooperationen mit vielfältigen externen Partnern, Entwicklung neuer Curricula sind nur einige Stichworte hierzu. Angesichts dieser Entwicklung muss der Tendenz entgegengewirkt werden, dass der Unterricht in der Fülle eines generellen Aufgabenzuwachses möglicherweise in den Hintergrund gerät.

Mit Blick auf die Zukunft muss sich unsere Schule sowohl hinsichtlich des Bildungsangebotes als auch in der Ausrichtung qualitätsorientierter Arbeit in der regionalen Bildungs- und Schullandschaft klar positionieren. Vor dem Hintergrund des wachsenden Wettbewerbs sowie der identitätsgeprägten Profilierung von Schulen arbeiten Kollegium und Schulleitung konsequent daran, die Schulentwicklung, die Qualitäts- und Programmarbeit voranzubringen.





PLACIDAH AUS XANTEN

BERUFSKOLLEG DER KATH. PROPSTEIGEMEINDE ST. VIKTOR

KAPITEL 19 · 46509 XANTEN

TELEFON: 0 28 01 - 27 96 · FAX: 0 28 01 - 69 36

E-MAIL: PLACIDAH AUS-XANTEN@BISTUM-MUENSTER.DE